

Projekte unterschiedlicher Größe, Zielsetzung und Entwicklung

Nicht nur in ihrer Thematik, sondern auch in ihrem Entwicklungsgrad und Format unterscheiden sich die Forschungsprojekte „Bayern-Québec“ zum Teil sehr stark. Einige sind eine beginnende Kooperation zwischen zwei Forschenden, andere haben durch die gute bilaterale Zusammenarbeit Schritt für Schritt die Dimension eines multilateralen Forscherkonsortiums erreicht. Unter den Projektträgern und Projektträgerinnen sind Lehrstuhlinhaberinnen und Lehrstuhlinhaber mit langjähriger Forschungserfahrung an Eliteuniversitäten ebenso wie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an jüngeren Hochschulen, und umgekehrt.

Des Weiteren sind Verbundprojekte mit der Industrie, die kleine und mittlere Unternehmen einbeziehen, dabei. Diese Vielfalt, die unter anderen Bedingungen die Gefahr einer Zersplitterung bergen könnte, erleben wir in den Strukturen des wissenschaftlichen Kooperationsprogrammes Bayern-Québec als Chance und Bereicherung.

Dazu tragen sicherlich verschiedene Aspekte bei: zum einen die langjährige Erfahrung der engen bilateralen Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Bayern und der Regierung von Québec seit 1989 und zum anderen in operativer Hinsicht der forschungsnahe, flexible und schlanke Managementansatz. All das macht die Besonderheit dieser Kooperation aus.

Das Programm richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bayerischer Hochschulen von Doktorandinnen und Doktoranden aufwärts.

Das Programm fördert die Kooperation, nicht die individuelle Forschung.

Das Programm beruht auf Reziprozität.

In Bayern pflegen wir einen dreistufigen Projektaufbau: Anbahnung, Vernetzung, Erweiterung.

Jede Stufe ist dabei mit Anforderungen verbunden, die vor Ort überprüft werden. Anpassungsmaßnahmen sind jederzeit möglich.

Das Programm unterstützt die Wissenschaftler bei der Drittmittelinwerbung (DFG, EU, internationale Förderprogramme).